

#FÜRSIEDA

INFORMATIONEN DER SPD WILMERSDORF ZUR BUNDESTAGS-, ABGEORDNETENHAUS- UND BEZIRKSWAHL 2021



Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist die Zeitung der SPD für Wilmersdorf-Süd & Schmargendorf. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Kandidierenden unserer Partei für den Deutschen Bundestag, das Berliner Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlung vor.

Lesen Sie, was unsere Vertreterinnen und Vertreter in den Parlamenten und Bürgerversammlungen für Sie bisher erreicht haben und was sie für die Zukunft planen. Lernen Sie die Menschen kennen, die für Sie Politik machen möchten!

Die Kandidierenden der SPD sind ein repräsentatives Abbild der Menschen unserer Stadt. Sie kommen aus verschiedenen Berufen und Generationen. Langjährige Kommunalpolitiker bringen ihre Erfahrung mit, Neulinge sorgen für frischen Wind in den Diskussionen um das Wohl des Bezirks und der Stadt. Sie alle vereint die Entschlossenheit, unser schönes Berlin noch attraktiver zu machen als es bisher ist.

Gerne können Sie uns auch direkt ansprechen. Wir sind gespannt auf Ihre Vorschläge und Anregungen.

Herzlichst,

Ihr Florian Dörstelmann, MDA

Michael Müller wechselt in die Bundespolitik

Ein konsequenter Schritt

Wer in den letzten Wochen in Charlottenburg-Wilmersdorf unterwegs war, hat den Spitzenkandidaten der Berliner SPD für die Bundestagswahl sicher schon getroffen. Denn Michael Müller ist als Bundestags-Direktkandidat viel im Bezirk unterwegs.

Erst kürzlich besuchte er gemeinsam mit dem auch dieses Jahr wieder kandidierenden Berliner Abgeordneten Florian Dörstelmann die Künstlerkolonie Wilmersdorf am Breitenbachplatz. Dabei nimmt sich Müller viel Zeit für die Gespräche vor Ort, fragt nach und hört zu. Und immer wieder geht es ums Wohnen.



Die Spitzenkandidatin der Berliner SPD Franziska Giffey und der Abgeordnete für Wilmersdorf-Süd und Schmargendorf Florian Dörstelmann wollen auch weiterhin erfolgreiche Politik für die Stadt gestalten. Foto: Felix Bürkholz

Volle Kraft für unseren Kiez

Weitere fünf Jahre erfolgreiche Politik für Wilmersdorf-Süd und Schmargendorf machen – das ist das Ziel von Florian Dörstelmann, Abgeordneter im Wahlkreis 7

Seit 2016 ist er der Abgeordnete für Wilmersdorf Süd und Schmargendorf im Berliner Abgeordnetenhaus, jetzt tritt Florian Dörstelmann erneut für das Direktmandat an.

Hier, zwischen Hohenzollerndamm, Südwestkorso, Fehbelliner Platz, Blissestraße und Breitenbachplatz, macht der 54-jährige Jurist, der sich 1996 in Charlottenburg-Wilmersdorf mit seiner Kanzlei als Rechtsanwalt niedergelassen hat, bereits zwanzig Jahre Politik für die SPD. Nach dem Gewinn des Direktmandats bei der letzten Wahl richtete er sein Bürgerbüro am Rüdeshheimer Platz in der Landauer Straße 8 ein, um jederzeit für Bürgerinnen und Bürger ansprechbar zu sein.

„Die Landauer 8“, wie das Büro inzwischen von vielen genannt wird, war seither nicht nur Büro, sondern auch Treffpunkt, Veranstaltungsort und Galerie. „Hier im Kiez kann ich Menschen mit ihren Anliegen unmittelbar helfen“, sagt Dörstelmann. „Dieser Wahlkreis mit seinem vitalen Geschäftszentrum in der Berkaer und der Breite Straße, dem Wohnriesen „Schlange“ in seiner Mitte und dem Rüdeshheimer Platz im Osten bietet enorm viel Qualität für das tägliche Leben. Und ich schaue unglaublich gerne auf diesen wunderbaren Platz“, ergänzt er.

Ganz oben auf der Liste der drängenden Themen, mit denen Menschen aus der Nachbarschaft zu ihm kamen, stand in der ab-

laufenden Legislaturperiode der Wunsch nach bezahlbaren Mieten und die Forderung nach mehr Sicherheit und Sauberkeit für die ganze Stadt. Beides ist auch für den ausgewiesenen Innen- und Rechtspolitiker Dörstelmann unverzichtbare Grundlage für eine lebenswerte Metropole. Und es sind auch für die Spitzenkandidatin der Berliner SPD für das Amt der Regierenden Bürgermeisterin, Franziska Giffey, herausragend wichtige Themen. Übrigens ist auch sie immer wieder fasziniert von der tollen Atmosphäre hier im Kiez, das äußerte sie sowohl Ende Juni beim Wahlkampfauftakt der Wilmersdorfer SPD mit der Eisverteilaktion am Sommerbad Wilmersdorf in der Forcken-

beckstraße als auch vor wenigen Tagen beim SPD-Familienfest vor der „Landauer 8“ – Recht hat sie!

So können Sie mich erreichen!

BÜRGERBÜRO FLORIAN DÖRSTELMANN
Landauer Straße 8
14197 Berlin

Öffnungszeiten:
Mo. - Do.: 10:00 - 17:00 Uhr
Freitag: 11:00 - 14:00 Uhr
Telefon:
030 / 47 05 27 60

E-Mail:
info@florian-doerstelmann.de

Website:
florian-doerstelmann.de



Michael Müller kandidiert für den Bundestag. Foto: Michael Müller

de die Mieten in angespannten Wohnlagen für eine bestimmte Zeit einfrieren. Sie könnten maximal um die Inflationsrate steigen. Solange, bis sich der Markt durch Neubau von bezahlbaren Wohnungen wieder normalisiert. „Deshalb brauchen wir dringend auch ein echtes Bundesprogramm für sozialen Wohnungsbau.“ Wer mit Michael Müller spricht, merkt, dass er sich den Schritt in den Bundestag gut überlegt hat. Wohnen, Wissenschaft und Forschung, gute Arbeit. Er hat sich viel vorgenommen - für den Bezirk und darüber hinaus.

Fortsetzung Seite 5

THEMEN IN DIESER ZEITUNG

GIFFEY ZUR REGIERENDEN BÜRGERMEISTERIN

Interview mit Giffey & Saleh
SEITE 2

NEUES AUS DEM WAHLKREIS

Das sind die Themen zur Abgeordnetenhauswahl 2021
SEITE 3

NEUES AUS DEM BEZIRK

Interview mit der Bezirksbürgermeisterkandidatin Heike Schmitt-Schmelz
SEITE 4

MÜLLER IN DEN BUNDESTAG

Michael Müllers Themen für den Bund
SEITE 5

FÜR DEN WAHLKREIS IN DIE BVV

Die Kandidierenden stellen sich vor
SEITE 6

Ganz sicher Berlin

Die Landesvorsitzenden Franziska Giffey und Raed Saleh im Gespräch mit #FÜRSIEDA

Franziska Giffey und Raed Saleh sind die erste Doppelspitze der Berliner SPD. Gemeinsam mit der gesamten Partei setzen sie alles daran, bei der Wahl am 26. September die stärkste Kraft in Berlin zu bleiben und das Rote Rathaus zu verteidigen. Wir haben mit den beiden Landesvorsitzenden über ihre Ziele für die Zukunft der Stadt gesprochen.

#FÜRSIEDA: Das SPD-Wahlprogramm trägt den Titel „Ganz sicher Berlin“. Warum?

Giffey: Weil wir Berlin lieben, für unsere Stadt brennen und wir uns für ein gutes Leben für alle Berlinerinnen und Berliner einsetzen. Wir stehen als die Berlin-Partei für eine soziale und für eine sichere Metropole. Berlin ist unsere Herzenssache. Unsere Leidenschaft für Berlin ist grenzenlos. Deswegen: GANZ SICHER BERLIN.

#FÜRSIEDA: Das Wahlprogramm ist mit über 100 Seiten nun doch ziemlich umfangreich. Welche Punkte sind Euch persönlich am wichtigsten?

Saleh: Trotz des Umfangs ist es kein Mammut-Programm mit dutzenden Spiegelstrichen. Wir sagen klar, was ist – und wohin wir wollen.

daran arbeitet, dass wir 20.000 neue Wohnungen im Jahr bauen können.

Saleh: Berlin hat sich den Bau von 16 neuen Stadtquartieren mit insgesamt 50.000 Wohnungen vorgenommen. In den vier Quartieren Adlershof, Europacity, Wasserstadt Spandau sowie Schöneberger Linse wurde damit schon begonnen. Unseren landeseigenen Wohnungsunternehmen stellen wir Flächen in der Größe von 250 Fußballfeldern für den

innerhalb Berlins sogar eher noch zunehmen und muss durch ein verbessertes Angebot des bestehenden ÖPNV entlastet werden. Deshalb werden wir den Takt von S- und U-Bahnen, Bus, Straßen- und Regionalbahnen verdichten.

#FÜRSIEDA: Kommen wir zur Bildung ...

Saleh: Bei der Bildung ist uns wichtig, dass wir die Lehren aus der Pandemie ziehen. Digitales Lernen muss vorangetrieben werden. Für die SPD war und ist das Thema

Saleh: Wir setzen auf Partnerschaftlichkeit und Zusammenarbeit. Berlin braucht eine starke Wirtschaft, die dafür sorgt, Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Darüber hinaus ist die enge Verbindung von Wissenschaft und Forschung mit der Wirtschaft auch in Zukunft ein wichtiger Schwerpunkt. Ein Beispiel dafür ist die Berliner Wasserstoff-Strategie, die wir gemeinsam mit den Hochschulen, der Wirtschaft und den Betreibern der Energienetze voran-

wie die Wache am Alexanderplatz oder mobile Wachen werden wir ausbauen. Das neue Konzept der Kontaktbereichsbeamt:innen, KOB100, wird ebenfalls ausgeweitet. Viele fragen uns ja, warum wir als Sozialdemokrat:innen so einen Schwerpunkt setzen. Aber für uns ist Sicherheit auch eine soziale Frage. Sie stärkt den Zusammenhalt. Sicherheit ist ein zutiefst sozialdemokratisches Thema, weil wir sie auch für diejenigen gewährleisten müssen, die sie sich nicht kaufen



Franziska Giffey und Raed Saleh auf dem Markt in der Altstadt Spandau. Foto: Jürgen Jänen

IMPRESSUM

#FÜRSIEDA
DIE WAHLKREISZEITUNG FÜR
WILMERSDORF

Herausgeber:
SPD Wilmersdorf-Süd
Florian Dörstelmann (V.i.S.d.P.)

Landauer Straße 8, 14197 Berlin

Redaktion #FÜRSIEDA:
Yannic Conrads, Constanze Röder, Florian
Dörstelmann, Felix Bürkholz, Anne Raabe

Redaktionelle Leitung:
Florian Dörstelmann

Satz:
Felix Bürkholz

Organisation & Vertrieb:
Yannic Conrads, Florian Dörstelmann

Dabei setzen wir auf unsere „5 B's für Berlin“: Bauen, Bildung, beste Wirtschaft, bürger:innennahe Verwaltung und Berlin in Sicherheit. Natürlich mit Querschnittsthemen, die wir unter unser Dachkapitel „Lebenswerte Stadt Berlin“ fassen und bei unseren 5B's konsequent mitdenken – zum Beispiel den Klimaschutz. Inzwischen ist übrigens auch unser Kurzwahlprogramm fertig, das auf rund einem Drittel der Seiten die wesentlichen Aspekte noch einmal zusammenfasst. Selbstverständlich legen wir die komprimierte Fassung noch in verschiedenen Fremdsprachen und in leichter Sprache auf.

#FÜRSIEDA: Dann beginnen wir doch gleich mit dem ersten B. Bauen soll „Cheffinnsache“ werden?

Giffey: So ist es. Die Berliner SPD hat sich zum Ziel gesetzt, 200.000 neue Wohnungen bis zum Jahr 2030 zu bauen. Eine enge Zusammenarbeit mit den landeseigenen Wohnungsunternehmen und den Genossenschaften, aber auch mit den privaten Wohnungsbaunehmen ist dafür unabdingbar. Es wird nur gemeinsam gelingen. Deswegen ist es so entscheidend, dass wir wegkommen vom Gegenüber zu einem neuen Miteinander. Ich möchte nach dem Vorbild Hamburgs einen Runden Tisch „Wohnungsneubau Berlin“ einberufen, der in regelmäßigen zielorientierten Abstimmungen und mit klaren Aufträgen in die Verwaltung

Wohnungsneubau zur Verfügung. Trotzdem muss noch mehr getan werden. Wir müssen auch die Hürden abbauen, die neue Wohnungen verhindern oder verzögern. Denn Berlin ist attraktiv wie nie, viele Menschen zieht es hier her. Dazu muss Berlin nicht nur in die Dichte und Höhe wachsen, sondern auch in die Breite – in der Metropolregion Berlin-Brandenburg.

#FÜRSIEDA: Neue oder verdichtete Wohngebiete brauchen aber auch eine entsprechende verkehrliche Infrastruktur. Wie sieht es denn damit aus?

Giffey: Zum Bauen gehört für uns natürlich auch der öffentliche Nahverkehr. Da muss massiv investiert werden. Wir brauchen ein leistungsfähiges, qualitativ hochwertiges und schnelles Verkehrsnetz, damit Menschen rund um die Uhr zuverlässig ans Ziel kommen. Daher planen wir auch den Ausbau einiger U-Bahnstrecken. Auch das Netz der S-Bahn wollen wir im Rahmen des S- und Regionalbahnausbau-Projekts i2030 gemeinsam mit Brandenburg und dem Bund bis ins nächste Jahrzehnt ausbauen.

Saleh: Wir wollen, dass auch Großsiedlungen in den Außenbezirken wie die Heerstraße-Nord Orte sind, in denen Menschen gern wohnen und zum Leben alles haben, was sie brauchen. Dazu gehört eine gut ausgebaute Infrastruktur in den jeweiligen Quartieren, aber auch eine verlässliche Verkehrsanbindung ins Zentrum. Der U-Bahn-Ausbau ist neben dem Bau von 200.000 neuen Wohnungen deshalb eines unserer Flaggschiffe für das nächste Jahrzehnt. Schließlich muss man irgendwann auch einmal anfangen, Verkehrsplanung umzusetzen und nicht nur darüber diskutieren. Nur werden die geplanten neuen S- oder U-Bahnabschnitte die Spandauer Verkehrssituation nicht von jetzt auf gleich entlasten. Wegen der vielen Neubauvorhaben wird der Verkehr

Bildung ein wesentlicher Schwerpunkt, für den wir überdurchschnittlich hohe finanzielle Mittel einsetzen. Für Berliner Eltern gehören kostenfreie Kitaplätze, ein Ganztagsangebot in der Schule, kostenloses Schulmittagessen und die kostenlose BVG-Schülerfahrkarte zur Normalität. Kein anderes Bundesland hat das zu bieten.

Giffey: Saubere und baulich intakte Schulen sind eine Grundvoraussetzung für gutes Lernen. Die SPD hat mit der Berliner Schulbauoffensive das größte Investitionsvorhaben des Landes angestoßen und damit die Schulen an die erste Stelle der Investitionsprioritäten gesetzt. Daran wollen wir anknüpfen und Neubau und Sanierung in der kommenden Legislatur fortführen und beschleunigen, damit unsere Schulen nicht nur modern, baulich intakt und barrierefrei sind, sondern Kinder dort gern lernen. In Spandau entstehen neun Schulneubauten und an den 45 bezirklichen Schulen werden bereits zahlreiche Sanierungsarbeiten und Erweiterungsmaßnahmen umgesetzt.

#FÜRSIEDA: Die Berliner Wirtschaft, das B in der Mitte, ist von den Auswirkungen der Pandemie besonders hart getroffen. Wie kann sie wieder auf die Beine kommen?

Giffey: Bei der Wirtschaft waren wir bis zur Corona-Krise gut unterwegs, Berlin hatte das stärkste Wirtschaftswachstum bundesweit und ist Anziehungspunkt für Start-ups, Unternehmen und Wissenschaft. Um Berlin wieder zu Stärke zu verhelfen, werden wir das Zukunftsprogramm „Neustart Berlin“ auflegen. Wir müssen gerade die Branchen, die besonders von der Pandemie betroffen sind, unterstützen. In der nächsten Legislatur ist das Thema Wirtschaftsförderung deshalb existenziell, denn alles, was wir uns leisten wollen, muss ja bezahlt werden. Das geht nur mit einer starken Wirtschaft.

treiben wollen. Wir wollen unsere Stadt zu einer idealen Umgebung für die Wirtschaft – vom Start-up, über Gewerbe und Handwerk bis zum Unternehmen mit weltmarktführenden Produkten „Made in Berlin“ weiterentwickeln.

#FÜRSIEDA: Fehlen noch zwei „B's“...

Giffey: Ja, die „Bürgernahe Verwaltung“ ist uns auch sehr wichtig. Wir wollen auch da die Digitalisierung vorantreiben, die Arbeit der Ämter beschleunigen und effizienter machen. Die Berliner Verwaltung ist unser „Unternehmen Berlin“. Mit rund 125.000 Beschäftigten trägt sie dazu bei, dass unsere Stadt funktioniert und die Daseinsvorsorge gesichert ist. Noch mehr als bisher muss sie Dienstleister für die Berlinerinnen und Berliner, aber auch für die hier ansässigen Unternehmen sein. Dafür braucht es erstens effizientere Verfahren, zweitens digitalisierte öffentliche Leistungen und drittens qualifiziertes und motiviertes Personal. Gute Bezahlung, gute Arbeitsbedingungen und Aufstiegsperspektiven spielen dafür eine Rolle – aber auch gute Führung. Dazu gehören klare Strukturen und Zuständigkeiten im Senat und in den Bezirken - und auch eine andere Haltung. Die Beschäftigten sollen darauf stolz sein können, für das Land Berlin zu arbeiten und sich als unverzichtbaren Teil einer funktionierenden Stadt zu sehen.

Saleh: Und das fünfte „B“ steht für „Berlin in Sicherheit“. Jeder, der hier lebt, soll sich sicher fühlen können. Das ist für uns eine wichtige Säule. Wir kämpfen entschieden gegen organisierte Kriminalität, und dafür, dass sich jeder an die Regeln hält. Das heißt für uns: Klare Kante zeigen, die Polizei und die Ordnungsämter stärken um gegen jede Form von Gewalt und Extremismus vorzugehen. Wir brauchen Einsatzkräfte, die sichtbar und direkt ansprechbar für die Bürger:innen sind. Besondere Polizeiwachen

können.

#FÜRSIEDA: Über 10 Prozent unseres Bezirks sind öffentliche Grünflächen, die vielfach vermüllen. Müssen wir uns daran gewöhnen?

Giffey: Auf keinen Fall. Die Lebensqualität in unserer Stadt wird auch von der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum bestimmt. Deshalb wollen wir nicht nur eine sichere, sondern auch eine saubere Stadt. Gerade die Corona-Pandemie hat uns verdeutlicht, welchen Stellenwert der öffentliche Raum und die öffentlichen grünen Infrastrukturen wie Parks oder Grünflächen für eine Stadtgesellschaft haben. Wir wollen, dass die zahlreichen Parks und Gärten in den Kiezen attraktiv sind und die Menschen sich gern dort aufhalten.

Saleh: Unsere Parks sollen sicher und sauber sein. Mit einer Sauberkeitsoffensive haben wir es der BSR ermöglicht, auch eine Vielzahl von öffentlichen Parks und Grünanlagen zu reinigen und Müll zu beseitigen.



Franziska Giffey Foto: Jonas Holthaus

Wohnen und Leben im Kiez

Wie Wilmersdorf Süd und Schmargendorf auch in Zukunft so lebenswert bleiben

Unser ganzer Bezirk wächst – und das ist eine gute Nachricht. Dort wo die Quartiere wachsen, ist die Stadt lebendig und abwechslungsreich. Aber natürlich erfordert das auch eine dauernde Entwicklung. Sei es bei der Infrastruktur, dem ÖPNV, der Versorgung mit Kitas, Schulen, Krankenhäusern und vor allem mit erschwinglichem Wohnraum, attraktiven Sport- und Freizeitangeboten, alles muss erarbeitet, alles muss gestaltet werden.

In einer so großartigen, vielfältigen, vitalen und lebenswerten Stadt wie Berlin muss es bei allen Veränderungen und Umbrüchen aber trotzdem möglich bleiben, dass Menschen eine fair entlohnte Arbeit und mit deren Einkommen eine bezahlbare Wohnung finden. Der Weg zu bezahlbaren Wohnungen führt dabei zum einen – und vor allem – über eine dauerhafte Steigerung des Neubaus, insbesondere durch die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften mit sozialverträglichen Mieten. Zum anderen muss auf der Bundesebene nach der Wahl schnellstens ein Mietendeckel geschaffen werden, nachdem das Bundesverfassungsgericht mit seiner Entscheidung Anfang Mai die gesetzgeberische Zuständigkeit für ein solches Vorhaben nun eindeutig dem Bund zugewiesen hat.



Florian Dörstelmann am Breitenbachplatz Foto: Florian Dörstelmann

Eine weitere unverzichtbare Voraussetzung für eine lebenswerte und freie Stadt ist die Sicherheit. Ob zuhause, auf dem Weg zur Schule oder zur Arbeit, in den U- und S-Bahnen und auch überall sonst im öffentlichen Raum müssen sich die Menschen in unserer Stadt sicher fühlen – und auch tatsächlich sicher sein. Dazu gehört gleichzei-

tig und unverzichtbar auch die soziale Sicherheit. Denn nur eine soziale Stadt ist auch eine sichere Stadt. Und nur eine sichere Stadt ist auch eine freie Stadt. Für diese Ziele will sich der Innen- und Rechtspolitiker Florian Dörstelmann im Berliner Abgeordnetenhaus wie in den vergangenen fünf Jahren auch nach der Wahl am 26.09.2021 einsetzen.

Für Wilmersdorf Süd und Schmargendorf bedeutet dies ganz konkret, dass vor allem auf unseren schönen und viel genutzten Plätzen und Grünflächen im Kiez Sauberkeit und Ordnung gepflegt werden müssen. Niemand kann ein Interesse daran haben, dass Vermüllung und Rücksichtslosigkeit Einzug halten. Aber dafür brauchen wir auch zukünftig unbedingt eine zu-

verlässige und noch weiter erhöhte Präsenz von Polizei und Ordnungsamt. Denn hier bei uns hat Vandalismus keinen Platz!

Ganz im Gegenteil, unser Kiez kann viel. Das Bewusstsein für ein funktionierendes Miteinander, die starke nachbarschaftliche Struktur vor Ort, mit einem vielfältigen Einzelhandel, attraktiver Gastronomie und starken Dienstleistern direkt „um die Ecke“ macht viel von unserer Kiezatmosphäre aus. Das soll genau so bleiben. Die Vernetzung unter den vielen Laden- und Gewerbetreibenden als erfolgreiche Alternative zu Shopping-Malls und Lieferdiensten, die inhabergeführten Restaurants, die auf hohem Niveau Gastronomie vor Ort anbieten, und die Handwerksbetriebe, die schnell und zuverlässig alle wichtigen Arbeiten erledigen, sind ein Umfeld, auf das man bauen, und ein Raum, in dem man sich wohlfühlen kann. Das alles weiterhin mit aller Kraft im Berliner Abgeordnetenhaus zu unterstützen, hat sich Florian Dörstelmann als amtierender Abgeordneter und erneuter Direktkandidat der SPD für Wilmersdorf Süd und Schmargendorf auch für die kommenden fünf Jahre zur Aufgabe gesetzt.

Künstlerkolonie zurückkaufen – Breitenbachplatz von Grund auf neu gestalten!

Warum der mögliche Rückkauf der Künstlerkolonie durch den Senat und der Abriss der Autobahnbrücke als Chance für ein ganzes Quartier unbedingt zusammen gedacht werden müssen

Florian Dörstelmann, Abgeordneter für Wilmersdorf Süd und Schmargendorf im Berliner Abgeordnetenhaus, hat ihn wiederholt gefordert: Den Rückkauf der Künstlerkolonie am Breitenbachplatz durch den Berliner Senat. Diese 1927 gegründete und in ihrer Weise einzigartige Siedlung für Künstlerinnen und Künstler mit ihrer geschichtsträchtigen Vergangenheit auch als Zufluchts- und Widerstandsort gegen den Nationalsozialismus muss wieder in städtische Hand!

Gleichzeitig steht die Umgestaltung des unmittelbar angrenzenden

Breitenbachplatzes selbst an. Die Autobahnbrücke aus den siebziger Jahren, die zur nie vollendeten Trasse Richtung Steglitz gehörte, hat ihre Daseinsberechtigung schon längst verloren. Die Initiative für die Neugestaltung des Breitenbachplatzes kämpft mit Unterstützung der SPD seit Jahren darum, diesen Betonkoloss aus dem Stadtbild zu entfernen und dem Platz sein ursprüngliches Aussehen und damit seine Aufenthaltsqualität zurückzugeben. Dafür hat das Abgeordnetenhaus bereits am 06.06.2019 auch einen entsprechenden Beschluss gefasst, nach dem zeitnah eine

Machbarkeitsstudie für die Neugestaltung gefordert wurde. Leider hat die verantwortliche Senatsverwaltung für Verkehr unter der Leitung von Senatorin Günther (Bündnis 90/ Die Grünen) diese Studie bis heute nicht vorgelegt, ohne dafür plausible Gründe zu benennen. Dennoch muss eine entsprechende Begutachtung natürlich so schnell wie möglich erfolgen, damit spätestens nach der Wahl am 26.09.2021 unverzüglich verlässliche Planungen für einen Abriss der Autobahnbrücke beginnen können.

Nach den Vorstellungen von Florian Dörstelmann sollen nun beide Prozesse – Ankauf der Künstlerkolonie und Neugestaltung des Breitenbachplatzes – zusammen gedacht und geplant werden. Schon lange fehlt es an günstigem Raum für Künstlerinnen und Künstler. Sei es bezahlbarer Wohnraum, Aufnahme- und Tonstudios, günstige Ateliers oder Probenräume für Theater und Schauspiel – es gibt viele Möglichkeiten, bei einer Neugestaltung des Breitenbachplatzes auch die Optionen der Künstlerkolonie und damit die der Kulturstadt Berlin zu erweitern. Genau dafür will sich er sich auch nach dem 26.09.2021 im Berliner Abgeordnetenhaus konsequent einsetzen.



Florian Dörstelmann vor den Läden der Künstler Kolonie Foto: Florian Dörstelmann



Florian Dörstelmann, MDA Foto: Jonas Holthaus

Auf ein Wort mit Heike Schmitt-Schmelz

Die Bezirksbürgermeisterkandidatin stellt sich vor



Heike Schmitt-Schmelz Foto: Heike Schmitt-Schmelz

Im Jahr 2016 wurden Sie zur Bezirksstadträtin für Jugend, Familie, Bildung, Sport und Kultur gewählt. Was hat Sie dazu bewogen ein politisches Amt zu übernehmen?

Ich habe früh gelernt, dass ich mich engagieren muss, wenn ich etwas verändern möchte. Den Weg in die Politik habe ich über meine Eltern gefunden und schnell festgestellt, dass es mir Freude bringt, gemeinsam mit anderen etwas zu gestalten.

Wo haben Sie zu Beginn Ihrer Amtszeit wichtige Schwerpunkte oder auch Herausforderungen gesehen?

Mir war es wichtig mir einen Überblick zu verschaffen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zuzuhören. Was mir am Anfang besonders unter den Nägeln brannte, war die Situation der Elterngeldstelle, mit den damals viel zu langen Bearbeitungszeiten! Elterngeld ist eine Lohnersatzleistung! Lange Bearbeitungszeiten sind nicht hinnehmbar. So bin ich für eine kurzfristige personelle Unterstützung unkonventionell mit der Investitionsbank Berlin-Brandenburg ein

Pilotprojekt eingegangen. Nach dessen Abschluss haben wir Strukturen und Abläufe evaluiert und angepasst. So ist es uns gelungen, die Bearbeitungszeit von 23 Wochen auf stabile acht Wochen zu reduzieren.

Welche weiteren positiven Entwicklungen sehen Sie mit Rückblick auf die letzten knapp 5 Jahre?

Ich bin mit der positiven Entwicklung im Jugendamt sehr zufrieden. Mit ganz enger Begleitung ist es gelungen, fast alle Stellen zu besetzen. Dies ist wichtig für Kinder, Jugendliche und Familien. Ein weiteres sehr positives Projekt ist das Schoeler-Schlösschen. Mehr als ein Jahrzehnt war es Mittelpunkt hitziger Debatten. Mit Stolz blicke ich auf die Dialoge mit der Anwohnerschaft zurück, die als Ergebnis ein gutes Konzept hervorgebracht haben, und mehr als eineinhalb Millionen Euro, die ich dafür als finanzielle Unterstützung vom Bund einwerben konnte.

Sie sind als bereits amtierende Bezirksstadträtin die einzige Kandidatin für das Amt der Bezirksbürgermeisterin mit Bezirksamtserfah-

rungen, welchen Vorteil sehen Sie darin für den Bezirk?

Vor allem, dass ich die Verwaltungsabläufe und auch das Personal bereits sehr gut kenne. Ich weiß aus der Innensicht, wo die Stärken liegen und kann hier sofort mit der Verwaltung die Projekte für die Weiterentwicklung unseres Bezirkes für unsere Bürgerinnen angehen. Das Bürgermeisteramt anzustreben ohne die Verwaltung zu kennen, ist mit Sicherheit möglich, ob es jedoch sinnvoll ist, wage ich zu bezweifeln.

Welche Ideen haben Sie für die Ausgestaltung des Amtes?

Eine wichtige Aufgabe wird es sein, unsere bezirkliche Verwaltung personell weiter gut aufzustellen. Jeder Bereich ist wichtig, weil am Ende immer die Menschen stehen, die auf unsere Leistung angewiesen sind. Wir müssen den Bezirk als Arbeitgeber attraktiver machen und dies auch nach außen kommunizieren. Dazu gehören moderne Arbeitsformen von offen gestalteten Büros bis zur Möglichkeit, auch von zu Hause aus arbeiten zu können.

Eine starke Verwaltung kann stark für die Menschen vor Ort handeln, z.B. bei der Sanierung und Digitalisierung von Schulen, bei den vielfältigen Angeboten an Bildung und Kultur, bei der Sicherheit im Bezirk, bei der Grünflächenpflege! Hierfür setze ich mich ein!

Was möchten Sie für den Ortsteil Schmargendorf tun?

Schmargendorf ist einer der Bezirksteile der seinen Charakter und sein Zentrum mit der Berkaer- und Breite Straße weitgehend erhalten konnte. Gleichzeitig wächst auch dieser Ortsteil stetig. Deshalb müssen wir weiterhin auch einen Schwerpunkt auf die Bereitstellung der notwendig werdenden zusätzlichen Schul- und Kitaplätze richten.

Hier waren Sie die Wahlperiode über ja zuständig, was haben Sie getan?

Ich habe dafür gesorgt, dass Schulerweiterungsbauten in die Planung der Senatsverwaltung aufgenommen wurden. Im nächsten Jahr soll

die Erweiterung der Schulen begonnen werden.

Welche Schwerpunkte sehen Sie sonst in Schmargendorf?

Das Gebiet von der Forckenbeckstraße über den Heidelberger Platz bis zum Hohenzollerndamm verändert sich gerade an vielen Stellen. Vor allem auf dem Gelände der ehemaligen Reemtsma-Fabrik entsteht ein völlig neues Gewerbequartier mit eigenen Herausforderungen auch für die bezirkliche Planung. Hier müssen wir im Dialog mit den Bewohnern eine Bereichsentwicklungsplanung festschreiben, in der die Sportflächen, die Gewerbeflä-

chen und die Kleingartenflächen festgeschrieben werden. Ich bin aber auch überzeugt, dass die Klimaveränderung nicht mit Dach- und Fassadenbegrünung, der Vermeidung von Neuversiegelungen wie sie bisher gefordert werden allein zu bewältigen sein wird. Wir müssen auch die technischen Anlagen, die vorhandenen sind, in diese Überlegungen mit einbeziehen.

Was würden Sie an einem sonnigen Sommersonntag in Schmargendorf unternehmen?

Mit den Kindern ins Sommerbad-Wilmersdorf und Eis essen gehen - viel Eis!



Heike Schmitt-Schmelz mit ihrem Wahlkampfmobil „Flitzi“.

Foto: Heike Schmitt-Schmelz

Lebenswerter Wilmersdorfer Süden!

Charlottenburg-Wilmersdorf ist in besonderer Weise durch Kreativität und Vielfalt geprägt.

Der Wilmersdorfer Süden ist ein wichtiger Teil davon!

„Ich wohne so gerne in Schmargendorf, Herr Bürgermeister!“, wie oft höre ich diesen Satz. Und auf meine Nachfrage hin wird die kleinstädtische, fast schon dörfliche Struktur mit ihrer familiären Atmosphäre gelobt, um natürlich gleich hinzuzufügen, wie schnell der Kudamm oder der Grunewald zu erreichen sind. Auch ich bin immer wieder gerne vor Ort im Kiez, verbindet mich doch allein schon unsere standesamtliche Trauung mit dem prächtigen Rathaus Schmargendorf. Hier ist auch die von Jung und Alt sehr frequentierte Stadtteilbibliothek zu finden, inzwischen mit attraktiver Ausstattung im ehemaligen Ratskeller beheimatet. Berkaer Straße und Breite Straße laden zum nahegelegenen Einkauf ein, besonders wichtig für die ältere Generation. Oder zur weit über

den Kiez hinaus beliebten Buchlesung! Die Geschäftsstraßeninitiative „14199“ hat sich gegründet und Fahrt aufgenommen. Der adventliche Lichterglanz ist dafür ein sichtbar leuchtendes Beispiel, tatkräftig von der bezirklichen Wirtschaftsförderung unterstützt. Stichwort Unterstützung: Gerade auch in Schmargendorf den Herausforderungen der Corona-Pandemie durch aktive Nachbarschaftshilfe begegnet. Ein großes Dankeschön auch an dieser Stelle für diese gelebte Solidarität, ja Nächstenliebe!

Herzlichst,

Reinhard Naumann



Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann mit Franziska Giffey Foto: Reinhard Naumann

„Mit der Union ist das nicht zu machen!“

Fortsetzung von Seite 1



Michael Müller tritt in diesem Jahr für den Bundestag an - als Spitzenkandidat der Berliner SPD und als Direktkandidat in Charlottenburg-Wilmersdorf Foto: Michael Müller

Michael Müller, der Spitzenkandidat der Berliner SPD und Direktkandidat in Charlottenburg-Wilmersdorf für den Bundestag im Interview.

Herr Müller, es ist Wahlkampf, wie läuft's?

Gut! Auch wenn Umfragen noch keine Ergebnisse sind, aber dass wir nun in Berlin und auf Bundesebene die Grünen und die Union überholen konnten, stimmt mich sehr zuversichtlich.

Noch vor wenigen Monaten haben sich viele Menschen gewundert, dass die SPD überhaupt einen Kanzlerkandidaten aufstellt.

Wir waren uns sicher, dass gute Regierungsarbeit auch gesehen wird.

Woran liegt's noch?

Wir haben den richtigen Kandidaten und das richtige Programm. Und wir haben da auch nicht lange rumgeeiert, sondern als erste gesagt, was wir machen wollen und mit wem.

Die Menschen kennen Olaf Scholz und schätzen seine Kompetenz. Wir hatten ja jetzt zwei wirklich sehr schwierige Jahre. Die Corona-Pandemie war und ist eine Herausforderung, die wir uns so nicht hätten vorstellen können. Die Flutkatastrophe in NRW und Rheinland-Pfalz hat uns schwer betroffen gemacht. Da war es gut, dass Olaf Scholz Finanzminister war. Er stand nicht kichernd in der Ecke, er hat angepackt und den Menschen geholfen. So, wie man das von jedem Politiker, aber ganz besonders von einem Kanzler erwartet.

Wenn Sie, Herr Müller, nun bald im Bundestag sind, was sind denn Ihre Themen, was möchten Sie verändern?

Zuerst einmal ganz klar, das The-

ma Mieten und Wohnen. Hier besteht dringend Handlungsbedarf. Das ist ja auch der Auftrag, den uns das Bundesverfassungsgericht gegeben hat. Wir haben in Berlin mit dem Mietendeckel etwas unternommen, um Mieterinnen und Mieter zu schützen. Aber man hat uns gesagt, dafür seid ihr nicht zuständig. Also müssen wir das auf Bundesebene angehen. Ich kämpfe, gemeinsam mit Olaf Scholz und der SPD für ein bundesweites Mietenmoratorium.

Was heißt das?

Das bedeutet, dass man in angespannten Wohnlagen, wie z.B. in Berlin, die Mieten für einen gewissen Zeitraum einfriert, sodass sie maximal noch mit der Inflationsrate steigen dürfen. So lange bis man durch Neubau von bezahlbaren Wohnungen, den Markt wieder entlastet hat. Auch da ist in den letzten Jahren viel zu wenig auf der Bundesebene passiert. Ich kämpfe für ein echtes Bundesprogramm für sozialen Wohnungsbau.

Nun war die SPD viele Jahre in Regierungsverantwortung, warum sind Ihre Kolleginnen und Kollegen da nicht früher drauf gekommen?

Sind wir, aber mit der Union ist das einfach nicht zu machen. Ich war bei den letzten Koalitionsverhandlungen dabei. Schon bei der Mietprelsbremse wurde um jeden Cent gefeilscht. Und der Mietendeckel ist doch ein gutes Beispiel. Es waren Bundestagsabgeordnete der Union und der FDP, die dagegen geklagt haben. Sie stehen ausschließlich auf der Seite der Vermieter und Konzerne und sehen gar nicht, welche Probleme die Mieterinnen und Mieter haben. Das hat Folgen für die Lebensqualität in unserer Stadt, aber zum Beispiel auch für die Bekämpfung des Klimawandels.

Das müssen Sie erklären, was haben steigende Mieten mit dem Klimawandel zu tun?

Dass die Union vor allem eine Politik gegen die Mieterinnen und Mieter macht, ist zuletzt bei den Verhandlungen um die CO₂-Zulage bei den Heizkosten deutlich geworden. Hier gab es im Kabinett eine Einigung. Diese Kosten sollten zu gleichen Teilen von zwischen Vermieter*innen und Mieter*innen aufgeteilt werden. So würde man dazu anregen neue, umweltfreundlichere Heizanlagen zu verbauen, aber auch Mieterinnen und Mieter könnten mit ihrem Heizverhalten sowohl Kosten sparen, als auch zum Klimaschutz beitragen. Die Unionsfraktion hat diesen Vorschlag jedoch abgelehnt. Sie besteht darauf, dass allein die Mieterinnen und Mieter die CO₂-Zulage zahlen. Das ist besonders bitter, da es beim Heizen enorme Einsparpotentiale gibt, die wir dringend nutzen müssen, um den Klimawandel zu verlangsamen.

und was wollen Sie für Charlottenburg-Wilmersdorferreichen?

Charlottenburg-Wilmersdorf ist ein besonders lebenswerter Bezirk, dem ich mich schon lange sehr verbunden fühle. Mein Opa hat hier gelebt, ich habe meine Lehre am oberen Ende des Ku'Damms gemacht und die Nächte im Maedow am Olivaer Platz vertanz. Und jetzt genieße ich hier die kulturellen Angebote, das Einkaufen, Restaurantbesuche oder einfach schöne Spaziergänge und interessante Begegnungen. Gleichzeitig ist Charlottenburg-Wilmersdorf ein wichtiges Zentrum für Wissenschaft und Forschung. Mit der TU, der UdK und ihrer Verbindung auf dem Campus Charlottenburg, sind wir ein Innovationsmotor für die ganze Region. Dort werden nicht nur Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit gefunden, dort entste-

hen in Firmenausgründungen auch gute, nachhaltige Arbeitsplätze. Und Charlottenburg-Wilmersdorf ist ein vielfältiger Bezirk, in dem Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen gut zusammenleben. Von hier aus, mit der Erfahrung und dem Potential, das in diesem Bezirk liegt, Politik zu machen, darauf freue ich mich.

Informationen und Termine zum Wahlkampf von Michael Müller, finden Sie auf www.michael-mueller.de

AR



Michael Müller & Florian Dörstelmann auf dem SPD-Kiezfest am Rüdeshheimer Platz. Foto: Felix Bürkholz

Am 26. September wird gewählt! Auch in den Bezirken!

Die Bezirksverordnete Constanze Röder stellt sich vor



Constanze Röder Foto: Constanze Röder

Am 26. September stehen neben der Bundestagswahl und der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus auch die Wahlen zu den Bezirksverordnetenversammlungen (BVV) an. Wahlberechtigt für die BVV-Wahlen sind auch EU-Bürger*innen und Jugendliche ab 16 Jahren. Ihre Stimme entscheidet darü-

ber, welche Partei in unserem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf stärkste Fraktion in der BVV wird.

Ich bin Constanze Röder und kandidiere auf dem BVV-Listenplatz 9.

Ich bin 55 Jahre alt, in Berlin geboren und im Kiez Rüdeshheimer Platz aufgewachsen.

Auch in der nächsten Wahlperi-

ode möchte ich meine politischen Schwerpunkte, Jugend- und Haushaltspolitik, in die BVV einbringen und mich als Bezirksverordnete für die Anliegen von Bürger*innen weiter einsetzen.

In den letzten fünf Jahren habe ich mich als Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses und haushaltspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion insbesondere für eine Erhöhung der finanziellen Mittel im Kinder- und Jugendbereich und eine Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Bislang ist Charlottenburg-Wilmersdorf auch der einzige Bezirk in Berlin, in dem es nicht nur ein Kinder- und Jugendparlament, sondern auch ein Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro gibt.

Kinder und Jugendliche sollen aktiv an den Entscheidungen im Bezirk beteiligt werden, z.B. bei Spielplatzplanungen, Stadtumbau oder Verkehrsplanungen.

Charlottenburg-Wilmersdorf ist ein familien- und kinderfreundlicher Bezirk und das soll auch so bleiben.

Deshalb werde ich mich dafür einsetzen, dass bei einer soliden Haushalts- und Personalpolitik auch zukunftsorientierte Investitionen

vorgenommen werden, z.B. durch die Schaffung von weiteren Kitaplätzen, die Schaffung von mehr Spielflächen und weiterer Angebote für Kinder und Jugendliche.

Kinder sollen sicher zur Kita und Schule gelangen. Das Thema „Schulwegsicherheit“ ist für uns eines unserer bezirklichen Schwerpunktthemen. Die SPD hat initiiert und veranlasst, dass Gutachten für alle Schulen im Bezirk erstellt worden sind. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen auch so schnell wie möglich umgesetzt werden.

Die Corona-Krise hat nochmal verdeutlicht, dass es einer schnelleren Umsetzung der Digitalisierung in der Verwaltung und in den Schulen bedarf. Obwohl schon einiges vorgebracht worden ist, müssen auch hier weitere Investitionen getätigt werden. Die Bezirke benötigen für diese Aufgabe daher auch die finanzielle Unterstützung der Landesebene.

Charlottenburg-Wilmersdorf zeichnet sich durch seine lebenswerten und vielfältigen Kieze aus. Der Kiez um den Rüdeshheimer Platz ist dabei einer der schönsten im Bezirk.

Der Mieterschutz ist für uns ein

wichtiges Anliegen. Um Mieter*innen vor Verdrängung aus ihrem Kiez zu schützen fordern wir deshalb eine bezirksweite Ausweisung von Milieuschutzgebieten und dass Vorkaufsrechte dann genutzt werden sollen, wo es möglich ist.

Als SPD wollen wir aber auch gleichzeitig mehr bezahlbaren und sozialen Wohnraum im Bezirk schaffen.

Charlottenburg-Wilmersdorf soll ein klimaneutraler Bezirk werden. Wir werden uns dafür einsetzen, dass beim Klimaschutz und der Klimaanpassung der Bezirk eine Vorbildfunktion einnimmt.

Wie wir mit unserer Umwelt und unseren Ressourcen umgehen, geht uns alle an.

Dabei leisten auch lokale Initiativen, wie z.B. die Initiative „Plastikfreies Rheingauviertel“ des Netzwerkes Süd-West Berlin e.V., einen wichtigen Beitrag.

Die Herausforderungen und Aufgaben für die nächste BVV sind vielfältig.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir unseren Bezirk gestalten – sozial und demokratisch.

Yannick Conrads

Für Sie in die BVV



Yannick Conrads Foto: Yannick Conrads

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ich bin Yannick Conrads, 30 Jahre alt und Vater einer vierjährigen Tochter und eines sieben Wochen alten Sohnes. Ich wohne inzwischen seit mehr als zehn Jahren fast direkt am Rüdeshheimer Platz, habe Politikwissenschaften studiert und bin bereits seit fünf Jahren in der Bezirkspolitik aktiv.

Seit zwei Jahren darf ich als stellvertretender Abteilungsvorsitzender der Abteilung 97 in Wilmersdorf Süd aktiv Verantwortung in unserem schönen Kiez übernehmen. Nun kandidiere ich für die Bezirksverordnetenversammlung in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Besonders liegt mir die gesellschaftliche Teilhabe, garantiert durch Vielfältigkeit und Chancengleichheit, am Herzen. Unser Bezirk soll ein Bezirk für alle sein – solidarisch, vielseitig und sozial. Einer

der wichtigsten Bausteine dafür ist ein modernes und gerechtes Bildungssystem, das unsere Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten macht, damit sie an unserer Gesellschaft partizipieren können. Ich trete für ein Bildungssystem unabhängig von sozialer Herkunft, Einkommen und Bildungsgrad der Eltern ein, damit kein Kind zurückgelassen wird.

Wichtig ist für mich vor allem die fortschreitende Digitalisierung an unseren Schulen. Während der Corona-Krise hat sich nochmal besonders gezeigt, wie unentbehrlich eine moderne Schulausstattung und digitale Lösungen bereits jetzt sind und in Zukunft noch mehr sein werden. Deshalb müssen die Schulen im Bezirk mit Breitbandanschlüssen und modernen Lernräumen ausgestattet werden.

Grundlage für ein gutes Leben in unserem Bezirk ist auch der Um-

welterhalt und Klimaschutz – ein Thema, das uns alle angeht und an dem alle Bürgerinnen und Bürger mitwirken können. Ausgerichtet an den Zielen des Pariser Klimaabkommens will ich dazu beitragen, dass unser Bezirk bis 2040 klimaneutral wird und damit eine Vorreiterrolle für die Stadt Berlin übernimmt. Dazu gehört auch, dass unsere Kieze in Wilmersdorf-Süd grüne Kieze bleiben bzw. durch einen verstärkten Ausbau und vermehrte Bepflanzung von Park- und Grünanlagen schnell zu solchen werden.

Dahin soll auch die Verkehrswege in unserem Bezirk vorangebracht werden: Der ÖPNV muss ausgebaut, neue Haltestellen und Strecken geschaffen und ein Dialog mit den Verkehrsunternehmen hergestellt werden. So ist der Klimaschutz für mich nicht nur ein persönlicher Maßstab politischen Handelns, sondern auch Basis für einen lebenswerten und gesunden Bezirk.

Zu einem gesunden und lebenswerten Kiez gehört aber immer auch ein kulturelles Angebot als wichtiger Faktor für Lebensqualität und Wirtschaftswachstum. Dieses kulturelle Angebot unseres Bezirks muss nicht nur vielfältig, sondern auch für alle Menschen zugänglich sein. Daher ist es mir ein großes Anliegen, Räume für freie Kulturschaffende zu erhalten und zu fördern, wie auch diese barriere- und kostenfrei zu gestalten. Dazu zählt für mich auch die konsequente Durchsetzung der Gleichstellungspolitik, welche als Querschnittsthema in vielen Bereichen des politischen Lebens mitgedacht werden muss.

Für diese und viele andere Punkte möchte ich für Sie in der Bezirksverordnetenversammlung in Charlottenburg Wilmersdorf eintreten und bitte Sie um Ihre Stimme bei der Wahl am 26.09.2021.

Felix Bürkholz

Für Sie in die BVV

Mein Name ist Felix Bürkholz, ich bin 28 Jahre alt und kandidiere erstmalig für die Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf. Im südlichen Wilmersdorf bin ich aufgewachsen, hier lebe ich noch heute. Berlin, wie auch Wilmersdorf, sind stetig im Wandel, was das Großstadtleben auch mit ausmacht. Auch unser Kiez hier hat sich verändert: Junge Familien zieht es in den ruhigen Wilmersdorfer Süden, die Spielplätze werden voller, mehr Kitaplätze benötigt und der Verkehr wandelt sich. Wir als SPD Charlottenburg-Wilmersdorf wollen die Herausforderungen der kommenden Jahre angehen und den Wandel mitgestalten. Wir setzen uns dafür ein, dass mehr Kitaplätze zur Verfügung stehen, Schulwege sicherer werden und im öffentlichen Raum mehr Platz zum Spielen der Kinder entsteht, z.B. durch Pop-Up Spielflächen.

Ein Thema, das mir besonders am Herzen liegt, ist die Kultur. Kulturschaffende waren die großen Leidtragenden der Corona-Pandemie und sind noch heute stark eingeschränkt in ihrem Wirken. Jetzt, wo langsam das Kulturleben wieder Fahrt aufnimmt, müssen wir dafür sorgen, dass das reichhaltige Kulturleben in Charlottenburg-Wilmersdorf auch so vielfältig bleibt. Nicht nur bestehende Kulturstätten müssen geschützt werden, auch neue sollen entstehen. Ein Beispiel dafür ist das Schoeler-Schlösschen in Wilmersdorf, das momentan saniert wird und künftig für Kulturveranstaltungen geöffnet werden soll.

Auch im Wilmersdorfer Süden soll die Kultur wieder präsenter werden. Die Künstlerkolonie war und ist ein beliebter Wohnort für Kulturschaffende und soll es auch bleiben. So unterstützen wir den



Felix Bürkholz Foto: Berliner Verlag

Verein der Künstlerkolonie beim Vorhaben, dass wieder mehr Künstlerinnen und Künstler in dem Areal nahe des Breitenbachplatzes wohnhaft werden. Zudem unterstützen wir den Verein bei der Bestrebung, den Kiosk am Ludwig-Barney-Platz zu einem Kultur-Kiosk umzugestalten. Hier werden wir weiterhin Druck auf das zuständige Bezirksamt ausüben, um eine Umsetzung schnellstmöglich zu ermöglichen.

Bezirks- bzw. Kommunalpolitik ist zwar medial weniger präsent, aber betrifft uns alle direkt. Viele Dinge, die uns im Alltag betreffen, werden auf bezirklicher Ebene entschieden. Ich bitte Sie auch diese Stimme am 26. September ernst zu nehmen. Bitte gehen Sie wählen, am besten SPD!

Von Berlin aus die Zukunft Europas mitbestimmen

Ein Beitrag von Gabriele Bischoff, Mitglied des Europäischen Parlaments

Was passiert 2021 in Berlin? Dass wir uns im Superwahljahr befinden, haben spätestens seit der Plakatierung in unseren Straßen alle Berliner*innen mitbekommen. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass Berlin 2021 die Europäische Freiwilligenhauptstadt ist. Mit diesem Titel wird das Engagement unzähliger Freiwilliger und die Vielfalt des zivilgesellschaftlichen Engagements in unserer Stadt gewürdigt.

Gleichzeitig leben wir in einer europäischen Stadt, in der sich alle einbringen können, die hier ihre Heimat gefunden haben. Knapp 300.000 EU-Bürger*innen in Berlin tragen viel zu dem bei, was Berlin lebenswert macht. Europa braucht Menschen, die mitanpacken, um die Herausforderungen der Zukunft zu stemmen.

Wie die EU mit dem Klimawandel, der Digitalisierung oder anderen Zukunftsfragen umgehen soll, wird auf der „Konferenz zur Zukunft Europas“ bestimmt, die vor Kurzem gestartet ist. Das neue Beteiligungsformat für Europäer*innen gibt uns die Chance, möglichst viele Menschen in die Gestaltung der Zukunft Europas einzubeziehen. Ein Kernanliegen besteht darin, die Handlungsfähigkeit Europas zu stärken und eine demokratischere, sozialere und nachhaltigere EU zu schaffen.

Die europäischen Bürger*innen



Gaby Bischoff, MdB Foto: Waldemar Salesski

müssen dabei von Anfang an eine entscheidende Rolle spielen. Nur so können wir sicherstellen, dass möglichst viele Menschen aus der ganzen EU erreicht werden und ihnen glaubwürdig vermittelt wird, wie wichtig ihr Engagement für ein Europa von morgen ist. Die Konferenz muss sich deshalb von den bisherigen Formaten der Bürger*innenbeteiligung in der EU unterscheiden, weil diese sich hauptsächlich an ein Fachpublikum gewandt haben, das sich sowieso mit der EU befasst.

Wie schaffen wir das? Für die Diskussionsforen der Konferenz werden EU-Bürger*innen repräsentativ ausgewählt. Außerdem müssen Multiplikator*innen vor Ort eingebunden werden, um für

die Zukunftskonferenz zu werben. Dann schaffen wir es, auch die Europäer*innen einbinden, die sich nicht unmittelbar von europäischer Politik angesprochen fühlen oder Zweifel und Vorbehalte gegenüber der EU hegen.

Eine weitere Gruppe, die bei der Zukunftskonferenz besondere Beachtung finden muss, sind junge EU-Bürger*innen, denn gerade für sie hat die Corona-Pandemie fatale Auswirkungen. Eine ganze Generation muss sich vorerst von dem normalen Schul- und Universitätsbetrieb verabschieden. Auch die beruflichen Perspektiven wurden durch die Folgen der Pandemie massiv beeinträchtigt. In Spanien beispielsweise ist die Jugendarbeits-

losigkeit auf über 40% angestiegen. Wir müssen der europäischen Jugend eine Perspektive bieten und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Zukunft aktiv mitzugestalten.

Klar ist, dass wir die Europäer*innen nur für die Zukunft Europas begeistern können, wenn wir europäische Politik voranbringen, deren positive Auswirkungen vor Ort konkret bemerkbar sind. Als SPD bleibt es unser Anliegen, Europa demokratischer und sozialer zu machen. Die zunehmende Ungleichheit und soziale Spaltung zählen zu unseren größten Herausforderungen in der EU und wir können nur gemeinsam dagegen vorgehen. Die Grundsteine dafür konnten wir bereits legen, beispielsweise mit dem europäischen Rahmen für Mindestlöhne. Die europäische Sozialpolitik hat Aufwind erhalten – nun gilt es, die Chance zu nutzen und eine Angleichung sowie Verbesserung der Lebensverhältnisse in der EU mit einer neuen sozialpolitischen Agenda voranzubringen.

Und wie vermitteln wir diese Vorhaben für die Zukunft Europas den Bürger*innen vor Ort? In Berlin hat sich unter dem Dach der Europäischen Akademie eine Initiative aus Berliner sowie europäischer Politik, Verwaltung, Künstler*innen und Vereinen zu diesem Zweck zusammengefunden. Als Berliner Europaabgeordnete habe ich dieses Bündnis mitinitiiert und setze mich dafür ein, dass unser Netzwerk weiterwächst. Schulen, Sportvereine,

Kulturstandorte und viele weitere Begegnungsorte sind eingebunden, damit Berliner*innen über die Konferenz zur Zukunft Europas informiert und eingebunden werden können.

Der letzte und entscheidende Schritt besteht darin, die Vorschläge der EU-Bürger*innen in konkrete politische Maßnahmen zu übersetzen. Bisher sind bei zu vielen Beteiligungsprozesse in der EU gute Ideen und Meinungsbilder in der Schublade gelandet. Deshalb muss klar sein: dieses Mal wird sich etwas ändern, denn wir können nicht so weitermachen wie bisher. Auch Änderungen der Europäischen Verträge sollten nicht ausgeschlossen sein, denn manche Blockaden in der EU lassen sich nicht anders lösen. Also packen wir es an: mit unserem Engagement in Berlin können wir viel für ein soziales, demokratisches und handlungsfähiges Europa erreichen! Wenn Sie Interesse an der Konferenz zur Zukunft Europas haben, wenden Sie sich gerne an mein Büro: info@gaby-bischoff.eu.

Gabriele Bischoff ist seit Juli 2019 Abgeordnete des Europäischen Parlaments und arbeitet dort im Beschäftigungs- und Sozialausschuss (EMPL) und ist Stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für konstitutionelle Fragen (AFCO). Sie ist zudem stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Währung (ECON).

Das SPD-Kiezfest auf dem Rüdi ist wieder da

Ein Jahr war die Tradition unterbrochen – aber jetzt gab es endlich wieder Jazz-Musik, Polit-Talk und Promis zum Anfassen auf dem Rüdeshheimer Platz



Impressionen vom SPD-Kiezfest. Fotos: Felix Bürkholz

Nach der pandemiebedingten Unterbrechung im vergangenen Jahr fand am 04.09.2021 wieder das beliebte Kiezfest der Wilmersdorfer SPD auf dem Rüdeshheimer Platz statt. Seit 2005 hatte es fünfzehn Jahre in Folge im Sommer an jeweils einem Samstagnachmittag stets hunderte von Besuchern auf den Platz gezogen. Bei Live-Musik genossen sie mit ihren Familien gern die Mischung aus Kiezatmosphäre, Polit-Talk und Unterhaltung für Familien. Nur 2020 musste das Fest wegen der Corona-Pandemie ausfallen. Aber jetzt trafen sich endlich alle wieder und nutzten dabei auch die Gelegenheit, mit großem Interesse die parallel dazu laufende Ausstellung des Künstlers Jose Torrent unter dem Titel „Ich bin ein BERLINALER“ in der „Landauer 8“ zu besuchen, in der er seine spannenden Werke zum Thema Berlinale ausstellt.

Der Abgeordnete für Wilmersdorf Süd und Schmargendorf, Florian Dörstelmann, begrüßte die Gäste

diesmal direkt gegenüber, vor seinem Bürgerbüro - der „Landauer 8“. Zu seinen Gästen auf dem Podium vor dem dicht gefüllten Platz gehörten die Spitzenkandidatin der Berliner SPD für das Amt der Regierenden Bürgermeisterin bei der Abgeordnetenhauswahl am 26.09.2021, Franziska Giffey, und der Kandidat für den Deutschen Bundestag und Regierende Bürgermeister Michael Müller, der bei der zeitgleich stattfindenden Bundestagswahl für den Wahlkreis Charlottenburg-Wilmersdorf antritt.

Weiter sprach Florian Dörstelmann mit dem Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses Ralf Wieland, mit dem Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf Reinhard Naumann und seiner möglichen Nachfolgerin in diesem Amt, der Kandidatin für das Bezirksbürgermeisteramt Heike Schmitt-Schmelz. Auch die SPD-Fraktion der Bezirksverordnetenversammlung war mit Dr. Felicitas Tesch und Dr. Ann-Kathrin Biewener, die beide wieder kandidieren, hervorragend vertreten. Unter den Gästen auf dem Fest fand sich mit dem Ver.di-Landesvor-

sitzenden Rolf Wiegand und den Abgeordneten Frank Jahnke und Christian Hochgrebe noch weitere Prominenz der Berliner Politik.

Ein bisschen Wehmut schwang denn auch mit, als Ralf Wieland, der in seiner Amtszeit als Präsident des Abgeordnetenhauses zehn Jahre lang die Schirmherrschaft für das Kiezfest auf dem Rüdeshheimer Platz übernommen und das Fest auch regelmäßig eröffnet hatte, als erster neben Florian Dörstelmann die Bühne betrat und noch einmal kurz, aber eindrucksvoll seine Parlamentspräsidentschaft Revue passieren ließ. Nicht immer einfach sei es gewesen, in diesen zehn Jahren, mit erstmalig sechs Parteien ab 2011, als die „Piraten“ ins Landesparlament ein- und am Ende der Legislaturperiode wieder auszogen. Und auch nicht 2016 als eine andere neue Partei den Sprung ins Parlament schaffte und seither den demokratischen Grundkonsens wieder und wieder in Frage stellte. Trotzdem, daran ließ Ralf Wieland keinen Zweifel, setzt sich in unserer Gesellschaft mit der Kraft der aufrecht Denkenden nach seiner Überzeugung am Ende glücklicherweise

der Wunsch nach Freiheit und Gerechtigkeit - und damit die Demokratie durch.

Franziska Giffey machte danach in einer mitreißenden Rede klar, wofür sie und die Berliner SPD bei dieser Wahl stehen: Wohnungsneubau für bezahlbare Mieten, Bildungschancen für alle auch nach der Pandemie, die Stärkung der Wirtschaft, eine bürgernahe Verwaltung und ein Berlin in Sicherheit! Auch nach ihrer von den Gästen immer wieder mit großem Applaus bedachten Rede blieb sie noch lange in Gesprächen an den Tischen, besuchte die angrenzenden Gewerbetreibenden und stand für viele gemeinsame Fotos zur Verfügung.

Michael Müller stellte bei seinem Auftritt noch einmal dar, warum er am 26.09.2021 als Kandidat in Charlottenburg-Wilmersdorf für die Wahl zum Deutschen Bundestag antritt. Es sind vor allem die wichtigen Fragen des Wohnens, das für alle in unserer Stadt bezahlbar bleiben muss, und die Wissenschaft, die in unserem Bezirk, u. a. mit der technischen Universität Berlin, eine herausragende Rolle spielt, die ihn reizen. So will sich Michael Müller

im Deutschen Bundestag mit aller Kraft dafür einsetzen, dass der Bund seinen gesetzlichen Handlungsspielraum nutzt und einen Mietendeckel schafft, der die Mieterinnen und Mieter dauerhaft schützt und dann auch vor dem Bundesverfassungsgericht Bestand hat. Mit seiner großen Erfahrung als Wissenschaftssenator wird er außerdem dafür arbeiten, dass Charlottenburg-Wilmersdorf seine starke Rolle als Wissenschaftsstandort für Forschung und Entwicklung weiter ausbaut, damit hier das Wissen und die Arbeitsplätze von morgen entstehen können.

Mit Franziska Giffey und Michael Müller, das wurde bei den Gesprächen auf dem Podium mit Florian Dörstelmann noch einmal klar, tritt die Berliner SPD am 26.09.2021 mit Spitzenpersonal für die Wahlen zum Deutschen Bundestag und zum Berliner Abgeordnetenhaus an – der große Beifall aus dem Publikum unterstrich dies eindrucksvoll!



GANZ SICHER BERLIN



FLORIAN DÖRSTELMANN
Mitglied des Abgeordnetenhauses
Direktkandidat für Wilmersdorf Süd
und Schmargendorf

FRANZISKA GIFFEY
Landesvorsitzende und
Spitzenkandidatin der SPD Berlin

**FÜR SIE INS ROTE
RATHAUS UND INS
ABGEORDNETENHAUS
VON BERLIN**

Mit Ihrer Erststimme für Florian Dörstelmann
und mit Ihrer Zweitstimme für die SPD -
und damit für Franziska Giffey!

Herzsymbol: SPD/Christoph Wimmerhof - Otte/John/Arns 100 - 10000 Berlin



**FLORIAN
DÖRSTELMANN**

Für Wilmersdorf-Süd und Schmargendorf
erneut für Sie ins Abgeordnetenhaus

 Am **26.9.** Erststimme
für Florian Dörstelmann

SPD Soziale
Politik für
Dich.